

Heute Abend dreht sich in der City alles ums Rad

Im Samstaginterview: Guido Diefenthal, Vorsitzender des RC Zugvogel, der – bei jedem Wetter – das Radrennen „Rund um Dom und Rathaus“ veranstaltet

VON HANS-PETER LEISTEN

Aachen. Heute Abend ist Guido Diefenthal einer der meistbeschäftigten Menschen in dieser Stadt. Schließlich findet die wichtigste Aachener Radsportveranstaltung des Jahres statt: das Aachener Bank Rennen „Rund um Dom und Rathaus“. Veranstalter ist der RC Zugvogel, und Diefenthal ist Präsident des RC Zugvogel. Warum sich der Besuch des Rennens heute lohnt, wie es um den Radsport und den RC Zugvogel bestellt ist, erzählt Diefenthal im Samstaginterview.

Macht es Spaß, angesichts des Aachener Sommers eine Freiluft-Sportveranstaltung zu organisieren?

Diefenthal: Im vergangenen Jahr hatten wir am Tag des Rennens Katastrophewetter. Wir haben den Rundenanzahl verkürzt und am Ende auch angesichts der vielen Zuschauer gesagt: Gut, dass wir das Rennen durchgeführt haben.

Ist ein Rennen bei Regen nicht gefährlich?

Diefenthal: Das Rennen ist nun mal eine Außenveranstaltung, und man trainiert ja nun auch mal im Regen. Das Kopfsteinpflaster ist sehr glitschig, aber die Fahrer können sich darauf einstellen. Schwierig wird die Sache, wenn es mitten im Rennen zu regnen anfängt. Dann können die Fahrer die Reifen nicht mehr wechseln oder den



Sorgt mit seinem Team dafür, dass sich heute in der City die Räder drehen: Guido Diefenthal, Vorsitzender des RC Zugvogel.

Fotos: Michael Jaspers

Weitere Informationen zum heutigen Rennen

Es gibt zwei Rennen: Um 17.30 Uhr erfolgt der Startschuss zum Masters-Rennen der Senioren. Um 19 Uhr gehen die Amateure und die Halbprofis auf die Strecke. Start und Ziel sind auf dem Markt. Insgesamt sind 130 Athleten am Start.

Der RC Zugvogel bittet die Anwohner heute ab 16 Uhr die Straßen und Gehwege entlang der Strecke „Rund um Dom und Rathaus“ von Fahrzeugen und Hindernissen freizuhalten. Die entsprechende Sperrung ist seitens der Stadt natürlich genehmigt.

Der Streckenverlauf: Markt - Jakobstraße - Klappergasse - Rennbahn - Schmiedstraße - Münsterplatz - Katschhof - Markt. Auf Straßensperrungen, Nichtbefahrbarkeit mancher Straßen sowie Halteverbotszonen ist zu achten.

Der RC Zugvogel bittet die Anwohner um Verständnis und Unterstützung, damit Aachens großes Traditionsrennen auch in diesem Jahr gelingen kann. Seit Mittwoch stehen an den entsprechenden Strecken Halteverbotschilder, heute werden ab 14 Uhr Absperrgitter aufgestellt.

Luftdruck verändern. Am wichtigsten ist, dass den Sportlern nichts ernstes passiert. Zum Glück war dies auch noch nie wirklich der Fall.

Welchen sportlichen Stellenwert hat das Rennen?

Diefenthal: Das Rennen ist auch für die Fahrer etwas Besonderes. Es ist unrythmisch und sehr selektiv, das heißt, dass sich schnell die starken von den schwächeren Fahrern absetzen. Das Verhältnis der Fahrer zum Rennen lässt sich als Hassliebe bezeichnen. Oft führen andere Rennen über plattes Land ohne Zuschauer. Hier führt die Strecke vor toller Kulisse durch die Innenstadt. Es gibt also für die Fahrer zwei Seiten von „Rund um Dom und Rathaus“. Viele Fahrer kommen aus unserer Region bis hinter den Kölner Raum, einige aber auch aus der Tschechischen Republik, aus Italien und aus den Benelux-Ländern.

Lohnt sich der Besuch auch für Radsport-Laien?

Diefenthal: Laut Polizei kommen immer geschätzte 6000 Zuschauer in die Stadt. Und man kann nicht

davon ausgehen, dass es sich nur um Experten handelt. Wer kommt, kann bereits ab der ersten Runde in den Gesichtern ablesen, wie sehr die Fahrer beißen müssen. Man bekommt alles hautnah mit. Wer will, kann dabei sogar im oder vor dem Restaurant sitzen. Typisch für Aachen ist auch, dass auch der Letzte des Feldes laut bejubelt wird.

Welche Herausforderung ist das Rennen für Ihren Verein?

Diefenthal: Man ist schon angespannt bei so einem Rennen, trotz aller Routine. Wirklich genießen kann man als Organisator so ein Rennen während des Verlaufs nicht. Aber uns kommt es darauf an, etwas für den Verein, für den Radsport und für die Stadt Aachen zu tun. Grundsätzlich muss ein Verein wie der RC Zugvogel organisatorisch schon an die Kapazitätsgrenzen gehen. Vom Aufbau bis zum Wettkampfausschuss sind 30 bis 40 Helfer aus dem Verein am Start, und das bei rund 150 Mitgliedern insgesamt. Ich habe ein gutes Team, ohne das so ein Rennen nicht zu organisieren wäre. Zum Glück haben wir in der Aa-

chener Bank, der Stawag sowie in NetAachen treue Partner. In diesem Jahr stehen wir zudem vor einer besonderen Herausforderung: Sowohl am Büchel als auch vor der Domschatzkammer werden derzeit Kanalbauarbeiten vorgenommen. Insofern sind wir froh, dass das Rennen überhaupt stattfinden kann.

Sind nach der Katastrophe von Duisburg bei der Love-Parade neue Sicherheitshürden auf Sie zugekommen?

Diefenthal: Nein. Bei uns sind die Zuschauerströme fluktuierender.

Wie groß ist das lokale Interesse am Radsport?

Diefenthal: Früher gab es mehr Rennen, auch in Aachen. Der Radsport hat in den Medien auf der professionellen Bühne nicht mehr den Stellenwert wie früher. Da spielt natürlich auch die Doping-Thematik hinein.

Leidet ein lokaler Verein unter dem Image-Verlust durch Doping-Geschichten und das schlechtere Image der Tour de France?

Diefenthal: Ich sehe als Radsportler die gesamte Dopingdiskussion anders. Der Radsport versucht sich selbst zu reinigen. Von daher fallen auch mehr Sünder auf. In anderen Sportarten gibt es diese Diskussion nicht. Die Radsportler kommen so von alleine in eine Abwehrhaltung. Wo fängt Doping an? Das Problem ist sehr vielschichtig.

Wie ist der RC Zugvogel ausgerichtet?

Diefenthal: Wir haben drei Ansätze. Ersten den gesellschaftlichen Bereich, also die klassische Vereinsarbeit. Dazu gehören zum Beispiel ein Wandertag mit anschließendem Essen oder auch eine Kameradschaftstour. Dann gibt es unsere Rennen – wie das heutige und die neueren Rennen am Lousberg. Und drittens gibt es die Abteilung unserer Rennfahrer. Das muss alles finanziert werden. Gerade die Fahrer müssen sich als Teil des Ganzen verstehen.

Verträgt sich das mit Prämien?

Diefenthal: Früher hat ein Fahrer auch schon mal für ein Trikot den Verein gewechselt. So etwas wollen wir überhaupt nicht mehr. Der Verein muss sich mit den Fahrern identifizieren und umgekehrt. Unsere Fahrer bekommen von uns die Lizenzen und Trikotsätze, aber keine Gelder.

Wie können Sie die Jugend für den Radsport begeistern?

Diefenthal: Wir haben als Verein

drei Räder zum Testen und Trainieren angeschafft. Die können Kinder beziehungsweise Jugendliche ab elf Jahren auch mal über eine längere Zeit testen. Der Jahresbeitrag beträgt 20 Euro, dafür bekommen die Kinder umsonst eine Lizenz, sie sind also versichert. Wir haben auch einen Rennfahrer, der seriös mit den Kindern arbeitet. Die Jugendarbeit ist ein zartes Pflänzchen, das wir pflegen. Um dies weiter zum Wachsen zu bringen, gehen wir auch in die Schulen, erklären unsere Ziele und geben Flyer ab. Ich hoffe, dass auch die Sportlehrer als Multiplikatoren mitziehen. Wir hoffen natürlich auf das Schneeball-Prinzip.

Aber Radfahren ist grundsätzlich doch „in“?

Diefenthal: Radsport erfordert Disziplin, unter zwei Stunden braucht

man sich nicht aufs Rad zu setzen. Da ist Laufen zum Beispiel handlicher. Aber umgekehrt trainieren wir in einer Gegend, in die andere kommen um Urlaub zu machen. Das Mergelland, die Ardennen und andere schöne Gegenden.

Und was halten Sie als Radsportler von Pedelecs?

Diefenthal: Wenn ich irgendwann einmal darauf umsteigen muss, fahre ich auch damit. Im Ernst: Wenn Pedelecs jemandem helfen, dann sind sie eine tolle Sache. Man hat Bewegung und ist an der frischen Luft. Aber das läuft eher unter dem Begriff Mofa. Aber das ist etwas anderes als der Vereinszweck, den wir verfolgen. Wir schreiben den Radsport auf unsere Fahnen. Und wir können sagen: Der Zugvogel hat wieder begonnen zu fliegen.

AZ-FRAGEBOGEN



Guido Diefenthal, 37 Jahre, Werbefilmer, verheiratet, zwei Kinder.

Worüber können Sie (Tränen) lachen?
Situationskomik.

Was macht Sie wütend?
Ignoranz und Willkür.

Was ertragen Sie nur mit Humor?
Meinen Vereinsvorsitz.

Ihr wichtigster Charakterzug?
Begeisterungsfähigkeit – was für mich nicht immer nur positiv sein muss.

Ihre liebsten Roman- und Filmhelden?
Veries und Nieres.

Wofür sind Sie dankbar?
Familie und Gesundheit.

Wo und wie urlauben Sie am liebsten?
Egal wo ich gewesen bin, ich war immer froh, wieder daheim zu sein.

Mit welchem Prominenten würden Sie gerne essen gehen?
Ich würde mit Keith Richards gerne mal einen Trinken gehen.

Welcher Ort in Aachen lädt Sie zum Träumen ein?
Die Kulissenlandschaft im Öcher Schängchen.

Was würden Sie zuerst ändern, wenn Sie einen Tag in Aachen das Sagen hätten?
Das würde nur unnötige Steuergelder verschwenden, wenn alles am nächsten Tag wieder zurückgebaut würde.

Wie würden Sie die Aachener charakterisieren?
Weä jett well - deä ka jo komme ...

ANZEIGE

Genau was Sie wollen!

Erleben Sie jetzt mit uns ganz sorgenfrei Ihr digitales Lesevergnügen

Das neue iPad („iPad 3“)

- + ePaper-App Ihrer Lokalausgabe von Aachener Zeitung oder Aachener Nachrichten
- + eine professionelle Ersts Schulung
- + erstklassige Beratung und Service vor Ort
- + spannende Veranstaltungen und Vorträge
- + 0% Finanzierung über 24 Monatsraten
- + optional mit Datentarif von NetAachen

ab **19,90 €** im Monat

AZ AN Media Store

Großkölnstraße 56 · 52062 Aachen
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.30-19 Uhr · Sa. 9.30-18 Uhr · www.media-store-ac.de
Service-Hotline rund um Ihr iPad-Bundle: 0241 5101-725 (Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr)